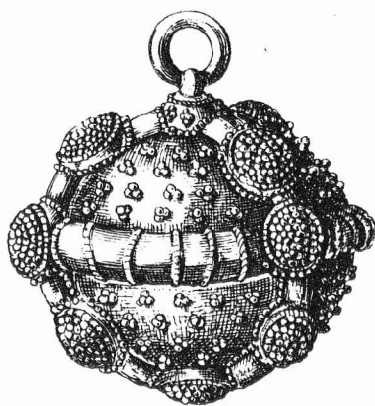


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1960



BRNO 1961

Die Kultur mit Volutenkeramik in Mähren.

Rudolf Tichý

/Thesen der Kandidatsarbeit/

Die Aufgabe dieser Arbeit ist die erste Bewertung aller mährischen volutenkeramischen Funde, die nicht nur von neuen, sondern auch von Ausgrabungen aus früheren Jahren stammen. Sie wird in drei Teilen vorgelegt. Der erste Teil enthält vor allem die Quellen der materiellen Kultur und die sich aus ihrer Analyse ergebenden Schlussfolgerungen, im zweiten Teil wird das gesamte Fundmaterial nach einzelnen Lokalitäten vorgeführt, der dritte Teil besteht aus Plänen, Foto- und Zeichentafeln.

Im einleitenden Kapitel wird die **F o r s c h u n g s h i s t o r i e** der ersten volutenkeramischen Funde in Mähren, die **Klassifizierung** dieser altertümlichen Gruppe, ihre Stellung am Beginn unseres, später auch mitteleuropäischen Neolithikums, und die neuesten Versuche ihrer inneren feineren Gliederung, erörtert. Es wird auch zur diesbezüglichen Literatur aus den Nachbargebieten Stellung genommen. In der Schlussbetrachtung wird vorgeschlagen, ob es nicht angebracht wäre, anstatt "Kultur mit Volutenkeramik" die Bezeichnung "G r u p p e mit V o l u t e n k e r a m i k" zu benützen, wodurch u.E. die historische Tatsache unterstrichen wird, dass sie ein untrennbarer, aber doch eigenartiger Bestandteil des grossen altertümlichen Komplexes neolithischer Kulturgruppen in Europa ist.

Das **S i e d l u n g s w e s e n** und die **G r ä b e r f e l d e r** werden im zweiten Kapitel bearbeitet. Dem eigentlichen Thema geht eine kurzgefasste Übersicht der Ausbreitung dieser Gruppe in Mitteleuropa und die Festsetzung ihrer Siedlungsgrenzen in Mähren, voran. Die Zahl der in Mähren bisher bekannten Siedlungen beträgt ungefähr dreihundert; einschliesslich Streufunde zählt der gesamte Kataster 577 Lokalitäten.

Auf Grund der Ergebnisse der Ausgrabung in Mohelnice bei Zábřeh, mit deren Leitung ich vom Archäologischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle Brno, seit dem Jahre 1953 betraut bin, versuchte ich im weiteren einige der Bauten bzw. andere Objekte zu interpretieren und die abgedeckten Hütten typologisch, sowie chronologisch einzureihen. Mit Berücksichtigung auf einige Baudetails und auf Grund der vorläufigen Analyse der Begleitkeramik gelangte ich zur Herausbildung des bisher ältesten volutenkeramischen Langbautypes auf unserem Gebiete, d.h. eines Rechteckhauses, dessen Innenkonstruktion im südlichen Abschnitte von Pfosten getragen wird, die in drei oca 2m langen Gräbchen /Rinnen/ eingetieft wurden. Bei diesem Haustyp verläuft gewöhnlich noch auf der Aussenseite, entlang der Ostwand, eine breitere Rinne die jedoch die Länge der Wand nicht erreicht. Oft mündet diese Rinne in eine Grube mit Feuerstelle oder Herd. Diese Hausform, die wir mit Vorbehalt als " T y p u s M o h e l n i c e " bezeichnen könnten, ähnelt in puncto Innenkonstruktion dem holländischen Geleen-Typus, der von den Autoren als "Pionierbau" bezeichnet wird /die begleitende Keramik ist von einer jüngeren Prägung als in Mähren/ Durch die Festsetzung des Grossbaues mit Pfostenkonstruktion bereits zu Beginn der volutenkeramischen Entwicklung, wurde einerseits der Beweis gegen die Annahme einer auf mesolithischer Basis haftenden Entwicklung des neolithischen Hauses in

unserem Milieu erbracht, andererseits ein weiterer Beleg zur Bestärkung der Ansicht vom südöstlichen Ursprung dieser Kulturgruppe und somit des ganzen mitteleuropäischen Neolithikums vorgelegt. Dies beweist die mehrräumige Gliederung, die weitere Entwicklung des Langbaues mit Pfostenkonstruktion, der in manchen Fällen eine megaronartige Gestaltung des Grundrisses aufweist, und die Begleitkeramik. Zur Lösung dieser Probleme haben vor allem die Ergebnisse der Grabung in Mohelnice im Jahre 1960 beigetragen. Während dieser wurden ausserdem zwei grosse Feuerherdkomplexe entdeckt, die gewiss auch als ein grundsätzlicher Beitrag zu den wirtschaftlich-gesellschaftlichen Fragen gewertet werden können.

Den Ausgrabungen auf grossen Flächen und ihren Ergebnissen entsprechen aber erhöhte metodologische und dokumentarische Anforderungen. Gewiss sind unsere Erfahrungen in dieser Hinsicht noch nicht ganz zulänglich und manche Betrachtung wird oft erst in weiteren Ausgrabungssaisonen geklärt. Wir sind uns deshalb bewusst, dass man unsere heutigen Ansichten durch neue Abdeckungen bei uns und in den Nachbarländern, gewiss korrigieren kann und wird.

Die Flachlandsiedlungen sind die Erkenntnisgrundquelle und der Schlüssel zur Lösung von ökonomisch-sozialen Fragen. Doch erbrachte auch die Erforschung der Höhlenbesiedlung triftige Beweise für einen tieferen Einblick in das Neolithikum und seinen ältesten Repräsentanten auf unserem Gebiete der Gruppe mit Volutenkeramik. Da wären vor allem die Ergebnisse aus Böhmen und auch der Slowakei zu nennen. Von Mähren stehen leider aus Höhlen keine solchen Betrachtungen zur Verfügung, die als Grundlage für eine Klassifikation des Neolithikums oder gar der Volutenkeramik dienen könnten.

Der Beitrag der mährischen volutenkeramischen Gräberfelder ist ebenfalls ziemlich gering. Die Beweiskraft dieser Funde ist dadurch geschwächt, dass die meisten der publizierten Gräber heute nicht mehr feststellbar sind. Grössten Teils handelt es sich um Ausgrabungen älteren Datums oder sog. Rettungsaktionen. Manche Funde kann man nicht präzise einreihen und ihre Identifikation ist schwierig. Unsere Schlussfolgerungen können daher nur unvollständig sein, gemäss den fragmentarischen Belegen, die uns zur Disposition stehen und können in vielem bloss "per analogiam" aus beweisreicheren Gebieten besprochen werden. Trotzdem vermögen wir manche von ihnen zur Klärung einiger gesellschaftlicher Merkmale in diesem Zeitabschnitt der Urgeschichte benützen. Es ist selbstverständlich, dass man den Wert der archäologischen Quellen nicht überschätzen kann, daher werden unsere Betrachtungen stets durch einen hypothetischen Charakter gekennzeichnet sein und bleiben in mancher Hinsicht bloss Vermutungen, besonders wenn es sich um Probleme handelt, die mit Überbauerscheinungen verbunden sind. Schlussfolgernd können wir konstatieren, dass die Träger der Volutenkeramik ihre Verstorbenen bereits in der älteren, aber anscheinend auch in der ältesten Entwicklungsphase ritual bestatteten. Einen analogen Ritus können wir ebenfalls bei anderen verwandten neolithischen Gruppen, die genetisch zusammenhängen verfolgen.

Das dritte Kapitel ist der Materialanalyse gewidmet. Das Fehlen von geschlossenen Fundkomplexen geschliffener Steindustrie erlaubt zur Zeit keine detaillierte typologisch-chronologische Gliederung dieser Gegenstände. Die Technik des Steinschleifens - und bohrens ist schon seit dem Paläolithikum bekannt, die Bedeutung dieser neolithischen Industrie liegt unzweifelhaft in der

Vermehrung von Formen und Werkzeugen in der Epoche der Erzeugungswirtschaft. Die Anschauung über die Benützung dieser Geräte in der Landwirtschaft, eine heute noch von manchen Forschern hartnäckig verfochtene Interpretation, ist als untragbar zu betrachten. Unserer Ansicht nach, können wir in diesen, Geräte zur Holzver- und bearbeitung sehen; sie könnten in manchen Fällen auch als Waffen dienen. In manchen kann man vielleicht kultische Gegenstände vermuten. Die bereits ausgesprochene Ansicht über die Möglichkeiten einer Bewertung von Steinwerkzeugen bezieht sich ebenfalls auf die S i l e x i n d u s t r i e. Diese Fragen müssen natürlich auch weiterhin verfolgt werden und verlangen eine grössere Aufmerksamkeit als bisher. Aus mährischen Funden können wir einige Silex- Kollektionen von sehr archaischem Gepräge nennen, die eine ziemlich altertümlich wirkende Keramik begleitet. Dies löst die bestehenden Probleme natürlich nicht, sondern kompliziert sie eher noch, wenn auch die Anzahl dieser Funde ungenügend ist, um den Wert anderer Belege, die vom südöstlichen Ursprung der Gruppe mit Voluten keramik zeugen, aufwiegen zu können. Die geringe Anzahl von b e i n e r n e n G e g e n s t ä n d e n, welcher Umstand durch die verhältnismässig kleine Dauerhaftigkeit des Rohmaterials verursacht ist, erlaubt bloss nur ganz allgemeine Hinweise.

Als wichtigstes Beweismaterial bleibt also auch weiterhin d i e K e r a m i k, die in gewisser Hinsicht ein empfindlicher Wegweiser der Entwicklung ist, auch wenn sie in Gebieten, wo es zum Übergang von der unproduktiven zur produktiven Wirtschaft gelangt und die mit dem Ursprung unseres Neolithikums verbunden werden, nicht an dessen Beginne steht. In diesem Teile der Arbeit versuche ich eine Übersicht des Formen - und Verzierungsschatzes der Volutkeramik, auf Grund eines Materialstudiums in mährischen Museen und der Funde aus eigenen Grabungen, wiederzugeben. Die breite Formen- und Ornamentierungsskala zeugt von einer Mannigfaltigkeit und Reife der beschriebenen keramischen Gruppe, bereits schon in ihrer Ältesten Phase. Die Erkenntnisse, die sich aus der Analyse der mährischen Volutenkeramik ergaben, erlaubten es uns, auch auf die Graphitbenützung hinzuweisen, die sich im Grunde auf bestimmte Formen, Verzierung und auf einen gewissen Zeitabschnitt bindet.

Das Kapitel schliesst mit der Bewertung anderer Gegenstände.

In den nachfolgenden vier Kapiteln befasse ich mich mit Belegen, die für die Einreihung der mährischen Volutenkeramik in die relative Chronologie des Neolithikums, die innere Gliederung dieser Keramikgruppe, die absolute Chronologie und ihren Ursprung, sowie die Beurteilung der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Fragen wichtig sind. Die aus unserem Gebiete gewonnenen Beobachtungen und Ergebnisse der komparativen Stratigraphie bestätigen die bekannte Tatsache von der Stellung dieser Gruppe am Anfange der neolithischen Entwicklung in unseren Ländern und sind ein Leitfaden auch für ihre innere feinere Gliederung. Der Beitrag mährischer Funde ist darin zu sehen, dass es ermöglicht wurde, die Älteste Phase der Volutenkeramik, in welcher das sog. "Notenkopforament" nicht vertreten ist, auszuarbeiten. Für letztgenannte Phase habe ich den Arbeitsterminus " Kőrös-Volutenkeramik " vorgeschlagen. Dadurch beabsichtigte ich in typologischer Hinsicht die Unterschiedlichkeit dieser Phase, in welcher sog. "Barbotinoelemente" und einige Formen überwiegen, zu unterstreichen, und zugleich ihre Verbundenheit mit dem grossen Komplex altneolithischer Kulturen Südosteuropas

auszudrücken. Vom chronologisch- historischen Standpunkt bezeichnet dieser Terminus die Trennung der ältesten Phase von den nachfolgenden Zeitabschnitten, in denen es anscheinend zu einem gewissen "Rückzug" der Gruppe mit Volutenkeramik in südöstlicher Richtung kommt. Natürlich kann man zwischen die einzelnen Phasen keine scharfen Grenzen legen, da manche Elemente überleben und sich ziemlich lange halten. Dies beweist jedoch die fortlaufende Entwicklung unserer ältesten neolithischen Gruppe. Die Phasen, welche in Mähren der ältesten folgen, wage ich zur Zeit noch nicht detailliert zu zergliedern, da ich annehme, dass mich das bisherige Material hierzu noch nicht berechtigt. Als Grundbestandteil können wir in ihnen, während der ganzen weiteren Entwicklung, die sog. "Notenkopfkeramik" verfolgen. Dieses Verzierungsmotiv ist einerseits älter, andererseits aber gleichzeitig mit der "Stufe", in welcher das Ornament des mit Stichen oder Strichen ausgefüllten Ritzlinienbandes prägnanter wird. Die ganze Entwicklung mündet in der Keramik, für welche das aus feinen Strichen oder Stichen bestehende Ornament kennzeichnend ist, das in Spiralen- oder Zick-Zack-Form mit oder ohne Führungslinie verwendet wird /also jenes Material, welches als Šárka-Typus im breiteren Sinne, bekannt ist/. Bezüglich dieser volutenkeramischen Endphase bin ich nicht der Meinung, dass sie zu Beginn der stichbandkeramischen Entwicklung steht. Diese Gruppe betrachte ich in Mähren als ein fremdes Element; meines Erachtens ist sie gleichzeitig mit der jungen Volutenkeramik. Es handelt sich daher um ein gewisses "Nebeneinander" und nicht um ein "Nacheinander" beider sich gegenseitig beeinflussenden neolithischen Gruppen.

Auf Grund der Analyse zugänglicher archäologischer Quellen und der Erkenntnisse einer ganzen Reihe unserer, sowie ausländischer Forscher, können wir den südöstlichen Ursprung der volutenkeramischen Gruppe und dadurch unseres ganzen Neolithikums als bewiesen betrachten. Die Gruppe mit Volutenkeramik ist genetisch mit dem Starčevo-Körös-Kreis eng verbunden und ist so ein Bestandteil des mächtigen europäischen neolithischen Komplexes, dessen unwälzende ökonomische Aufgabe die bestimmende Kraft in der nachfolgenden historischen Entwicklung war. Die relativ-chronologische Stellung dieser Gruppe /d.h. ihren Beginn/ können wir, meines Erachtens, in der Gleichzeitigkeit mit den Kulturen Sesklo, Starčevo II, Dudești, Dîrju und Körös /ältere/, sehen. Aus dieser Schlussfolgerung geht auch die Festsetzung der absoluten Chronologie hervor. Dies erlaubt uns den Beginn der volutenkeramischen Entwicklung auf unserem Gebiete in das 5. Jahrtausend v.u.Z. zu setzen. Als Stütze für diese Zeitstellung sind die absoluten C14-Daten zu betrachten, auch wenn wir in Erwägung ziehen, dass diese Methode erst am Anfange ihrer Möglichkeiten steht. Doch nehmen wir an, dass sie nicht minder wertvoll als andere Methoden ist und dass sie in Verbindung mit rein archäologischen Kriterien eine festere Grundlage unserer Datierung bringt.

Aufgabe des Schlusskapitels ist die Behandlung der ökonomisch - sozialen Fragen. Die uns zur Disposition stehenden archäologischen Quellen zeigen, dass die Gruppe mit Volutenkeramik ein ziemlich entwickelter Komplex ist, wie es der Gesamtcharakter der Siedlungen, sowie einzelner Siedlungsobjekte - rechteckiger Grossbauten mit Pfostenkonstruktion, die entwickelte Stufe der Landwirtschaft und scheinbar auch der Viehzucht, beweist. Zu diesen markantesten Zeichen des alten Neolithikums treten auch andere Belege, die unter der Benennung Produktionswerkzeuge - und Geräte zusammengefasst sind. Unter diesen nimmt ausser der

Stein-, Silex- und Knochenindustrie, die Keramik eine hervorragende Rolle ein, deren älteste Phase von einem bereits fortgeschrittenem Stadium der Töpferei, zeugt. Aus der Interpretation der Funde geht hervor, dass in diesem Zeitabschnitt als Form der gesellschaftlichen Organisationen das Matriarchat vorherrschte, wovon tönernerne Frauenstatuetten und indirekt auch die erwähnten Grossbauten Zeugnis ablegen. Hier wäre aber angebracht sehr vorsichtig vorzugehen und wir können die Grenze der Vermutungen nicht überschreiten, denn einige Funde, wie z.B. Grab Nr. 2 aus Blučina, erlauben auch die Mutmassung der etwaigen Existenz des "Familienpaares" schon zu dieser Zeit, auszusprechen. Andere Feststellungen bezeugen wiederum das kollektive Sippenigentum, z.B. Feuerherdkomplexe am Rande der Ansiedlung. Zur Lösung dieser Fragen können nur neue Ausgrabungen, die sich auch mit der Verfolgung dieser Probleme befassen werden, beitragen.

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1960.

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.
- Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Poulík.
- Redaktoři : PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
- Překlady: prom. hist. R. Tichý a E. Tichá.
- Kresby: B. Ludíkovská.
- Na titulní stránce: Pozlacený gombík z pohřebiště u VI. kostela
v Mikulčicích.
- Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.